

# **Die derzeitige gesellschaftliche Wahrnehmung und das Potenzial von Mehrsprachigkeit in Deutschland**

Mehrsprachig in Wissenschaft und Gesellschaft.  
Ein interdisziplinäres Symposium zu Mehrsprachigkeit,  
Bildungsbeteiligung und Potenzialen  
Bielefeld, 06.02.2012

Katarina Wagner/Prof. Dr. Claudia Maria Riehl (Universität zu Köln)



# Gliederung

1. Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit und Spracheinstellungen
2. Potenziale der (frühen) Mehrsprachigkeit – Förderung von Mehrsprachigkeit
3. 'Mehrschrittlichkeit' - Pilotstudie zur Textkompetenz in Erst- und Zweitsprache



# **Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit und Spracheinstellungen**



## Deutschland = Mehrsprachige Gesellschaft

- Mehrsprachigkeit ist weltweit die Regel und Einsprachigkeit die Ausnahme
- Großer Anteil von in Deutschland lebenden Personen hat eine andere Erstsprache als Deutsch



# Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit in Deutschland

„Elitemehrsprachigkeit“

vs.

„natürliche Mehrsprachigkeit“



# Sprache als 'Sekundärsymbol'

Sprache =

„wesentliches Sekundärsymbol für zugrunde liegende Konfliktursachen sozioökonomischer, politischer, religiöser oder historischer Art.“

(Nelde 2004: 64)



# Spracheinstellungen in Deutschland

Interdisziplinäres Forschungsprojekt zu aktuellen Spracheinstellungen in Deutschland vom Institut für Deutsche Sprache und dem Lehrstuhl für Sozialpsychologie der Universität Mannheim.

Repräsentative Meinungsumfrage unter rund 2000 erwachsenen Personen in Deutschland(2008), erfragt wurden u.a. Einstellungen zum Deutschen und zu anderen Sprachen in Deutschland.

# Sympathische und unsympathische fremdsprachige Akzente

## **Sympathisch**

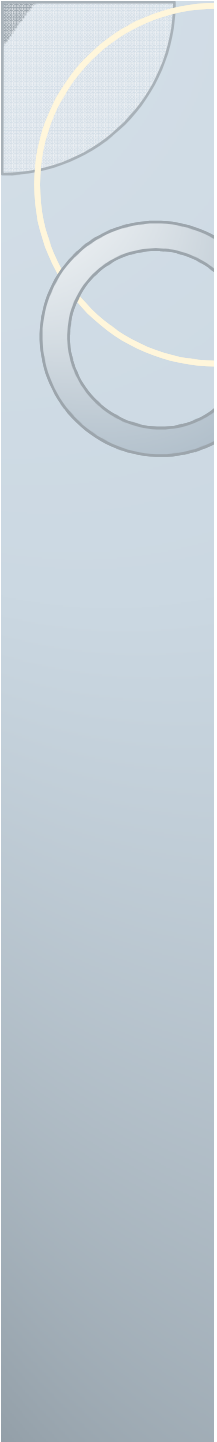
- Französischer Akzent: 36,0%
- Italienischer Akzent: 20,9%

## **Unsympathisch**

- Keine negative Wertung: 57,7%
- Russischer Akzent: 17,2%
- Türkischer Akzent: 13,3%
- Polnischer Akzent: 8,5%

(Gärtig/Plewnia/Rothe 2010:243f)





# Fremdsprachen, die in der Schule gelernt werden sollten

- Wichtigste Sprache: Englisch (95,6%)

## Weitere Sprachen

- Französisch (65,8%)
- Spanisch (39,3%)
- Russisch (19,0%)
- Italienisch (9,9%)
- Latein (8,0%)
- Chinesisch (7,5%)
- Türkisch (2,4%)

(Gärtig/Plewnia/Rothe 2010:250)

## Reaktionen auf Artikel über bilinguale Kita mit Migrantensprachen (Türkisch und Kurdisch)

Es reicht mir!!!

javascript:document.getElementById('extcomm\_melden\_187919').submit()

05.05.2011, 08.48 Uhr, [Merlin12](#)

Mir reicht das langsam was hier (mit den Kidis) abläuft. Wir sind hier in Deutschland und da wird deutsch gelernt, basta. [...] Die Muttersprache des jeweiligen Aufenthaltslandes ist der Schlüssel zum späteren sozialen Aufstieg und da ist nichts dran zu rütteln. [...]

NWitz

javascript:document.getElementById('extcomm\_melden\_187745').submit()


04.05.2011, 15.16 Uhr, [Rächer](#)

Das kann sich doch nru um n Scherz handeln . Deutsch und Englisch finde ich ja ok .Aber warum soll man einen Kind türkisch oder kurdisch beibringen . Ist es schon soweit das diese Sprachen wichtiger sind als Deutsch .Warum bringt man den Kindern nicht direkt den Koran bei .Wir leben in Deutschland .




# Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit in Deutschland

Wechselwirkungen zwischen  
Fremdwahrnehmung und Selbstwahrnehmung  
von Sprachgruppen/ethnischen Gruppen  
können sich negativ auf den Bildungserfolg  
auswirken (vgl. Brizić 2007)



**Potenziale von (früher)  
Mehrsprachigkeit und  
Förderung von  
Mehrsprachigkeit**





## Bedeutung von Mehrsprachigkeit für den Sprecher

- *Aus kognitiver Sicht:* Mehrsprachigkeit fördert ein Bewusstsein für Sprache. Sie schult außerdem differenziertes Denken.
- *Aus psychologischer Sicht:* Für viele Menschen ist die Erstsprache ein Symbol ihrer Identität. Die Anerkennung der Muttersprache hebt das Selbstbewusstsein der Sprecher.
- *Aus pragmatischer Sicht:* Mehrsprachige haben eine differenziertere Sicht auf die Welt. Sie lernen durch die Brille der anderen Sprache andere Sichtweisen kennen.

# Kognitive Vorteile von Mehrsprachigkeit

Mehrsprachige Kinder haben Vorteile bei Problemlöse-Aufgaben, die ein hohes Maß an Kontrolle fordern

Mehrsprachige Kinder besitzen ein höheres meta-sprachliches Bewusstsein

Mehrsprachige Kinder sind kreativer, vor allem im Umgang mit Sprache

Mehrsprachige Kinder haben Vorteile beim Erlernen einer dritten Sprache

- im Gehirn sind Netzwerke vorhanden, mit Hilfe derer sie die dritte Sprache "andocken" können
- sie besitzen Fertigkeiten wie metasprachliches Wissen und Strategien wie Paraphrasieren oder Codeswitching  
(vgl. u.a. Studien von Franceschini 2002; Bialystock 2001)


**'Mehrschrittlichkeit' -  
Pilotstudie zur Textkompetenz  
in Erst- und Zweitsprache**

# Bedeutung des Schriftspracherwerbs



- Schriftsprache erwerben heißt nicht nur: Alphabet und Rechtschreibung erwerben
- Schriftsprache erwerben heißt: Wortschatz und grammatische Strukturen lernen, die im Mündlichen nicht vorkommen
- Schriftsprache erwerben heißt: komplexere Formen der Sprache lernen, die auch komplexeres Denken ermöglichen





## Schriftsprache und kognitive Fähigkeiten (Cummins)

- Wenn man eine Sprache nur mündlich kann, besitzt man sog. *Basic Interpersonal Communication Skills* (BICS), Sprache zum unmittelbaren persönlichen Austausch.
- Mit der Schriftsprache erwirbt man auch eine sog. *Cognitive Academic Language Proficiency* (CALP), Sprache in dekontextualisierten "akademischen" Situationen.



## Pilotstudie: Textkompetenz in Erstsprache und Zweitsprache (Uni Köln 2008-09)

Leitung: Prof. Dr. Claudia Maria Riehl

- Erhebung von erzählenden und argumentativen Texten von Schülerinnen und Schülern verschiedener Schultypen in Köln (9. und 10. Schuljahr)
- Insgesamt: 1 Gesamtschule, 2 Gymnasien, 1 Hauptschule und 2 Realschulen (10 Klassen)
- Davon: etwa 100 Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache



## Pilotstudie: Textkompetenz in Erstsprache und Zweitsprache (Uni Köln 2008-09)

### These:

Der Erwerb von schriftsprachlichen Kompetenzen und Textkompetenz in der L1 hat positive Effekte auf die jeweiligen Kompetenzen in der L2



## Pilotstudie: Textkompetenz in Erstsprache und Zweitsprache (Uni Köln 2008-09)

- Schülerinnen und Schüler schrieben einen erzählenden und einen argumentativen Text
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund verfassten zusätzlich zwei Texte in ihrer Muttersprache
- Vergleich der Texte von Schülern mit Deutsch als L2 und Schülern mit Deutsch als L1
- Vergleich der muttersprachlichen und deutschen Texte miteinander, um wechselseitige Beeinflussung in der Kompetenz festzustellen

# Was ist Textkompetenz?

Textkompetenz ist die Fähigkeit

- einen kohärenten, gut strukturierten Text zu schreiben
- diesen Text auf einen potentiellen Leser hin zu orientieren

Dazu sind bestimmte Wissensgrundlagen notwendig



# Erwerb von Textkompetenz

- Die Schreiber erwerben verstärkt Textordnungsschemata mit höherer funktionaler Integration der Texte
- Kognitive Entwicklung:  
Sach- → Text- → Sozialorientierung
- Die Schreiber erwerben Formulierungsmuster und Strukturen konzeptioneller Schriftlichkeit

# Textordnungsschemata (nach Augst/Faigl)

- linear-entwickelndes Schema:
  - assoziative Aneinanderreihung von Gedanken, subjektive Darstellung, narrative Züge
- materialsystematisches Schema:
  - am Inhalt orientierte Ordnung, vom Schreiber herangezogene Kriterien
- formalsystematisches Schema:
  - formale Ordnung, konsistentes Schema (z.B. *Pro-Contra-Conclusio*)
- dialogisch-entwickelndes Schema:
  - Konzentration auf das Ziel der Argumentation, Einbezug des Adressaten



# Beispiele

- Text 1:  
Beispiel Christian D., Muttersprache Italienisch, kein Muttersprachenunterricht, Deutsch als Zweitsprache
- Text 2:  
Beispiel Nur Ş., Muttersprache Türkisch, Muttersprachenunterricht, Deutsch als Zweitsprache

## Diskussion der Texte:

- Makrostruktur
- Gestaltungsmuster
- Leseradäquatheit





# Makrostruktur

Struktur der Argumentation: materialsystematisch

- Orientierung nur am Inhalt
- Nur Contra-Argumentation: *fehlendes Interesse an Politik*
- Zirkuläre Argumentation

Rahmung

- Einleitung: Ohne Bezug zum Thema, fehlende Adressatenorientierung
- Schluss: fehlender Bezug zum Thema

## Gestaltungsmuster und Leseradäquatheit

Sehr geehrter Herr Müller,  
ich schreibe Ihnen einen Brief, da ich Ihnen **meine Meinung hinterlassen möchte**. Ich bin der Meinung, dass man noch nicht mit 16 wählen sollte, da man noch nicht reif genug ist, **um etwas von Politik zu wissen**. Die meisten 16-Jährigen sind noch viel zu wenig informiert, **was Politik oder Wählen angeht**. Deswegen ist das Wählen **im jungen Leben einer Person** noch zu früh. Die meisten Jugendlichen schauen sich oft nur den **Sportabschnitt der Zeitung** an und sobald etwas mit Politik zu tun hat, lesen sie es gar nicht oder **beachten es oft noch nicht mal**, da es nicht im Interesse der meisten Jugendlichen ist, sich für die Politik zu interessieren. **Falls Sie dieses Verfahren in die Wege leiten sollten**, würden sich die meisten Jugendlichen von Familienangehörigen oder anderen Personen beeinflussen lassen, da sie noch nicht so viele Erfahrungen haben. **Ich bitte diese Punkte zu beachten**. Danke.  
Mit freundlichem Gruß

# Makrostruktur

Struktur der Argumentation: formalsystematisch

- Pro-Argumente: Meinung der Jugendlichen (*sie arbeiten und zahlen Steuern*) und Meinung der Eltern (*frühes Vertrautmachen mit Politik*)
- Contra-Argumente: Meinung der Experten (*leichte Beeinflussbarkeit und mangelndes Interesse*)
- Eigene Meinung: Unterstützung der Contra-Argumente

Rahmung:

- Einleitung: Diskussion und Hinführung zum Thema
- Schluss: Adressatenbezug

## Gestaltungsmuster und Leseradäquatheit

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

**nach Auffassung** vieler Menschen, vor allem Jugendlichen, sollte man in Deutschland schon mit 16 wählen dürfen. Sie wären reif genug, um **Mitspracherecht** zu erhalten, jedoch sollte man auch beachten, dass viele Jugendliche zu wenig informiert sind. **Im Folgenden will ich ihnen die Meinung vorstellen.**

Vor allen Jugendliche finden, dass sie ein **Recht auf Mitsprache** hätten, da viele von ihnen schon mit 16 arbeiten würden und Steuern zahlen würden. Sie seien somit reif genug.

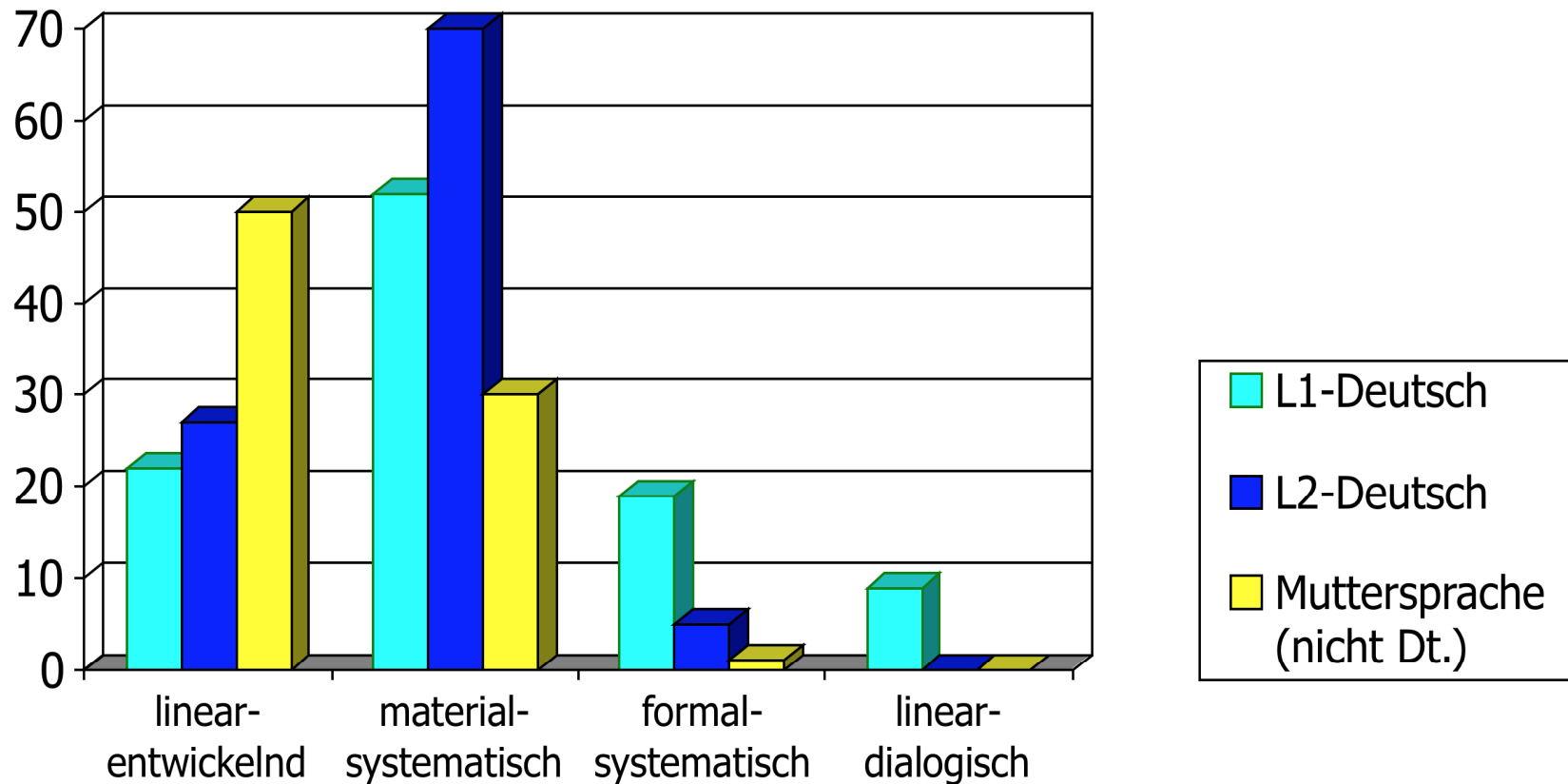
Auch viele Eltern denken, dass dies gut für ihre Kinder sei. Man müsse sie früh genug mit der Politik und ihrem System vertraut machen. Jedoch raten die Experten davon ab. Sie meinen, dass sie zu leicht beeinflussbar seien und meist kein Interesse für die Politik hätten. Sie hätten zu wenig Lebenserfahrung und ihnen wäre **die Tragweite ihrer Entscheidung** meist nicht bewusst.

**Ich vertrete den Standpunkt, dass** 16 jährige viel zu jung sind, um wählen zu können. Sie sind nicht reif genug und haben zu wenig Lebenserfahrung. Ihnen ist die Folge ihrer Entscheidung meist nicht bewusst. Sie tun handeln oft aufgrund von Gruppenzwang und **bilden** sich deshalb keine **eigene Meinung**.

**Ich hoffe, dass Sie ihre Entscheidung gut bedenken** und hoffe auf ein baldiges Ergebnis.

Mit freundlichen Grüßen

# Ergebnisse der Studie: Verwendung makrostruktureller Schemata





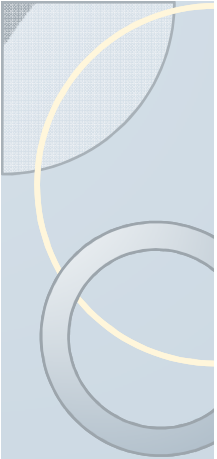
## Ergebnisse: Gestaltungsmuster und Leseradäquatheit

- DaZ-Schreiber verwenden häufiger Muster konzeptioneller Mündlichkeit als Muttersprachler
- DaZ-Schreiber beherrschen weniger Formulierungsroutinen als Muttersprachler
- Sie schreiben damit auch weniger leseradäquat



## Ergebnisse: Wechselwirkungen von Textkompetenz in Erst- und Zweitsprache

- Viele Textroutinen können von der Erstsprache auf die Zweitsprache übertragen werden
- Voraussetzung: Die Routinen müssen in der Erstsprache bekannt sein
- Es besteht eine Wechselwirkung von Textkompetenz in Erst- und Zweitsprache (Interdependenzhypothese, Multicompetence)



## Folgerungen aus der Studie zur Förderung von ausgewogener Mehrsprachigkeit

- Die Muttersprache sollte als Standard- und Schriftsprache gelehrt werden
- Der Erwerb von Schriftlichkeit und Textkompetenz in der Muttersprache hat auch positive Auswirkungen auf die Kompetenz in der Zweitsprache
- Schule und Elternhaus müssen hier gleichermaßen dazu beitragen





# Zusammenfassung

- Diskrepanz in der Wahrnehmung von „Elitemehrsprachigkeit“ und „natürlicher Mehrsprachigkeit“
- Einfluss von Spracheinstellungen auf Bildungspolitik, Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Förderung von schriftsprachlichen Kompetenzen als ein Schlüssel zu ausgewogener Mehrsprachigkeit und Bildungserfolg



# Literatur

- Brizić, Katharina (2007): Das geheime Leben der Sprachen. Gesprochene und verschwiegene Sprachen und ihr Einfluss auf den Spracherwerb in der Migration. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Gärtig, A.-K. / Plewnia, A. / Rothe, A. (2010): *Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen.* Mannheim: (= amades).
- Nelde, Peter Hans (2004/[2005]): Minoritologische Überlegungen zum Deutschen als Konfliktsprache. In: Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei. Bd. NF 12, 61-75.
- Riehl, Claudia Maria (2009): Multicompetence and Literacy: Textproduction Abilities in L1 and L2. Paper held at the 7th International Symposium of Bilingualism. Utrecht | 1.07.09.